

TERRA Erdkunde Einführungsphase Niedersachsen (Jg. 11)

Abgleich mit dem Kerncurriculum Erdkunde für die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule, dem Abendgymnasium und dem Kolleg (Einführungsphase) sowie der neuen Studentafel.

Bei ganzjährigem 1-stündigen Unterricht im Jahrgang 11 kann im Schuljahr 2018/2019 theoretisch von etwa 38 Unterrichtswochen (38 Unterrichtsstunden à 45 Minuten) ausgegangen werden. Wird der Unterricht nur im 1. Halbjahr erteilt, stehen theoretisch 20 Wochen (40 Unterrichtsstunden à 45 Minuten) zur Verfügung. Bei Erteilung des Unterrichts im 2. Halbjahr entfallen auf 18 Wochen 36 Unterrichtsstunden à 45 Minuten.

Themen in TERRA (Jg. 11)		Seite	Raumbeispiele	Wichtige Fachbegriffe	Kompetenzen (Kompetenzbereiche) (F = Fachwissen; O = Räumliche Orientierung; M = Erkenntnisgewinnung durch Methoden; K = Kommunikation; B = Beurteilung und Bewertung)
Kernthema: Nachhaltigkeit in Raumnutzung und Raumentwicklung					
Da die zu erreichenden Kompetenz E-M1 (Die Schülerinnen und Schüler entwickeln selbstständig sach- und problemorientierte geografische Fragestellungen, Hypothesen und Lösungsstrategien) in nahezu jeder Unterrichtsstunde einen besonderen Stellenwert hat, wird sie nachstehend nicht mehr gesondert angeführt. Je nach Schwerpunktsetzung und Unterrichtsintention sind auch andere Vernetzungen zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen möglich.					
1.	Raumnutzung – nicht ohne Folgen	4-57			
1.1	Landschaftszonen und Nachhaltigkeit Landschaft und Landschaftszonen Sustainable Development – bloße Lippenbekenntnisse?	6-7 8-9	Welt	Geofaktoren Landschaft Ökozone Ökumene Nachhaltigkeit Ressource	[E-F2] Dimensionen der Nachhaltigkeit (Kultur, Ökologie, Ökonomie, Politik, Soziales) [E-O1] kennen räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. die Klima- und Landschaftszonen der Erde, Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes) [E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit) [E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)
1.2	Herausforderung durch Kälte Grönlands Inuit – auch zukünftig Meister der Anpassung? Hoffnung Rohstoffe?	10-11 12-13	Grönland	Globalisierung Indigene Völker Klimawandel Nomadismus Permafrostboden Rohstoffe Seltene Erden Subsistenzwirtschaft	[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefährdung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Übernutzung von Ressourcen) [E-O2] vergleichen räumliche Bezugszusammenhänge auf unterschiedlichen Maßstabebenen [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-K1] erfassen die logischen, fachlichen und argumentativen Stärken und Schwächen eigener und fremder Aussagen und reagieren adressaten- und situationsgerecht [E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)

	<p>1.3 Gefährdung durch Dürre und Hochwasser Die einen verdursten, die anderen ertrinken Bangladesch – mit Überschwemmungen leben Australien – Dürre rekorde und kein Ende?</p>	<p>14-15 16-17 18-19</p>	<p>Australien Bangladesch Welt</p>	<p>Bodendegradation Dürre Monsun Naturkatastrophe Vulnerabilität Weltrisikoinde (WRI)</p>	<p>[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefährdung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Übernutzung von Ressourcen) [E-K3] präsentieren geografisch relevante Sachverhalte fach-, situations- und adressatengerecht mit angemessener Medienunterstützung [E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>
SYNDROMKONZEPT	<p>1.4 Syndrome – regionale globale Probleme</p>	<p>20-21</p>	<p>Welt</p>	<p>Bodendegradation Bodenerosion Syndromkonzept</p>	<p>[E-F1] Einführung in das Syndromkonzept als wissenschaftliche Vorgehensweise [E-O2] vergleichen räumliche Bezugszusammenhänge auf unterschiedlichen Maßstabsebenen [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung</p>
DIFFERENZIERUNG	<p>Dust-Bowl-Syndrom Aralsee-Syndrom Müllkippen-Syndrom</p>	<p>22-23 24-25 26-27</p>	<p>Aralsee Great Plains</p>	<p>Biosphäre Hydrosphäre Intensivlandwirtschaft Pedosphäre Planwirtschaft Syndrom</p>	<p>[E-F1] Einführung in das Syndromkonzept als wissenschaftliche Vorgehensweise [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung [E-M4] verknüpfen gewonnene Erkenntnisse mit geografischen Erklärungsansätzen zu einer Problemlösung (z. B. Syndromansatz) [E-K2] treffen unter Abwägung fachlicher Aussagen und Bewertungen Entscheidungen (ggf. auch einen Kompromiss) [E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p>
	<p>1.5 Übernutzung von Ressourcen Fracking in Deutschland – notwendig oder zu riskant? Uranabbau in Niger – Fluch oder Segen?</p>	<p>28-31 32-33</p>	<p>Deutschland Niger</p>	<p>Fracking Nomaden Reserven Ressourcen „Ressourcenfluch“</p>	<p>[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefährdung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Übernutzung von Ressourcen) [E-O2] vergleichen räumliche Bezugszusammenhänge auf unterschiedlichen Maßstabsebenen [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-K1] erfassen die logischen, fachlichen und argumentativen Stärken und Schwächen eigener und fremder Aussagen und reagieren adressaten- und situationsgerecht [E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab. [E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p>

DIFFERENZIERUNG		Death Valley Days in California? Las Vegas – City of Sinners?	34-35 36-37	Kalifornien Las Vegas	Grundwasserab- senkung Oberflächenbe- wässerung Regenfeldbau Tröpfchenbewäs- serung	[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwick- lungsprojekte, Tourismusförderung) [E-K2] treffen unter Abwägung fachlicher Aussagen und Bewertungen Ent- scheidungen (ggf. auch einen Kompromiss) [E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)
		Überfischung – Leere der Meere	38-41	Welt Westafrika	Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) 200-Seemeilen- Zone Beifang Überfischung	[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefähr- dung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Über- nutzung von Ressourcen) [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-K2] treffen unter Abwägung fachlicher Aussagen und Bewertungen Ent- scheidungen (ggf. auch einen Kompromiss) [E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab
	1.6	Grenzen der Tragfähigkeit Lagos am Limit	42-43	Lagos	Megacity Tragfähigkeit Versalzung	[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefähr- dung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Über- nutzung von Ressourcen) [E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung [E-K1] erfassen die logischen, fachlichen und argumentativen Stärken und Schwächen eigener und fremder Aussagen und reagieren adressaten- und situationsgerecht [E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab
	1.7	Nachhaltigkeit messen – aber wie? Warum ein Goldring mehr wiegt als ein Auto Ein Fußabdruck mit weitreichenden Folgen	44-45 46-47	China Costa Rica Deutschland Welt	Biokapazität ökologischer Fuß- abdruck ökologischer Ruck- sack Rohstoffe Tragfähigkeit	[E-F2] Dimensionen der Nachhaltigkeit (Kultur, Ökologie, Ökonomie, Politik, Soziales) [E-O1] kennen räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. die Klima- und Landschaftszonen der Erde, Regionen unterschiedlichen Entwick- lungsstandes) [E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen [E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung [E-K3] präsentieren geografisch relevante Sachverhalte fach-, situations- und adressatengerecht mit angemessener Medienunterstützung [E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Men- schenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)
		Kompetenzen vernetzen und überprüfen	48-49			

KLAUSUREN	<p>10 Tipps zum Bearbeiten einer Klausur</p> <p>Klausurbeispiel 1: Ölsandabbau in Athabasca – Katanga in Kanada?</p> <p>Klausurbeispiel 2: Plastik im Meer – Syndrom ohne Ausweg?</p>	<p>50</p> <p>51-53</p> <p>54-57</p>	<p>Kanada</p> <p>Welt</p>	<p>Borealer Nadelwald</p> <p>Indigene Völker</p> <p>Nationalpark</p> <p>Ölsande</p> <p>Offshore-Industrie</p> <p>Ressourcen</p> <p>Rohstoffe</p> <p>Tragfähigkeit</p>	<p>[E-F1] Einführung in das Syndromkonzept als wissenschaftliche Vorgehensweise</p> <p>[E-F2] Dimensionen der Nachhaltigkeit (Kultur, Ökologie, Ökonomie, Politik, Soziales)</p> <p>[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefährdung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Übernutzung von Ressourcen)</p> <p>[E-O1] kennen räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. die Klima- und Landschaftszonen der Erde, Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes)</p> <p>[E-M4] verknüpfen gewonnene Erkenntnisse mit geografischen Erklärungsansätzen zu einer Problemlösung (z. B. Syndromansatz)</p> <p>[E-K2] treffen unter Abwägung fachlicher Aussagen und Bewertungen Entscheidungen (ggf. auch einen Kompromiss)</p> <p>[E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab</p> <p>[E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p> <p>[E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>
	2. Nachhaltige Raumentwicklung		58-97		
2.1	<p>Eine Welt mit vielen Gesichtern</p> <p>Wie misst man Entwicklung?</p> <p>Auf der Suche nach dem richtigen Weg</p>	<p>60-61</p> <p>62-63</p>	<p>Welt</p>	<p>Bad/Good Governance</p> <p>BIP, GDI, GII, GINI, HDI, HPI, PKE, ToT</p> <p>Disparitäten</p> <p>Dritte Welt</p> <p>Eine Welt</p> <p>Entwicklung</p> <p>Entwicklungspolitik</p> <p>Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>Grundbedürfnisstrategie</p> <p>Hilfe zur Selbsthilfe</p> <p>Ressourcen</p> <p>Sustainable Development Goals (SDGs)</p>	<p>[E-O1] kennen räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. die Klima- und Landschaftszonen der Erde, Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes)</p> <p>[E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen</p> <p>[E-K2] treffen unter Abwägung fachlicher Aussagen und Bewertungen Entscheidungen (ggf. auch einen Kompromiss)</p> <p>[E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab</p> <p>[E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>

2.2	Nachhaltige Entwicklungsprojekte Staudamm-Projekt im Brennpunkt Konfliktvermeidung durch innovative Landnutzung? Liegt die Zukunft in den Trockenräumen? Hafenstandort Rotterdam – Nachhaltigkeit durch Innovation? Von der Wiege zur Wiege	64-65 66-67 68-69 70-71 72-73	Äthiopien Katar Niederlande Niger Nordafrika Rotterdam Sahel	Aquifer Biomasse Dürre Energieträger Entwicklung Erosion Cradle-to-Cradle-Konzept Innovative Landnutzung Klimawandel Nachhaltigkeit Ressourcen Transhumanz	<p>[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwicklungsprojekte, Tourismusförderung)</p> <p>[E-O2] vergleichen räumliche Bezugszusammenhänge auf unterschiedlichen Maßstabsebenen</p> <p>[E-K1] erfassen die logischen, fachlichen und argumentativen Stärken und Schwächen eigener und fremder Aussagen und reagieren adressaten- und situationsgerecht</p> <p>[E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab</p> <p>[E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p> <p>[E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>
	2.3 Ein Projekt durchführen: Äthiopien – gegen den Hunger	74-77	Äthiopien	Ausländische Direktinvestitionen (ADI) Dürre HDI Hunger Projekt Klimawandel SWOT-Analyse	<p>[E-F3] Herausforderungen für nachhaltige Raumnutzungen (z. B. Dürregefährdung, demografische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit, Übernutzung von Ressourcen)</p> <p>[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwicklungsprojekte, Tourismusförderung)</p> <p>[E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen</p> <p>[E-M4] verknüpfen gewonnene Erkenntnisse mit geografischen Erklärungsansätzen zu einer Problemlösung (z. B. Syndromansatz)</p> <p>[E-K3] präsentieren geografisch relevante Sachverhalte fach-, situations- und adressatengerecht mit angemessener Medienunterstützung</p> <p>[E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p> <p>[E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>
2.4	Nachhaltige Tourismusförderung Mallorca – Insel am Limit Urlaubstraum Wattenmeer – auch traumhaft nachhaltig?	78-81 82-83	Mallorca Wattenmeer	Massentourismus Nachhaltigkeit Nationalpark Residentialtourismus Qualitätstourismus Tourismus Nachhaltiger/sanfter Tourismus Wattenmeer	<p>[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwicklungsprojekte, Tourismusförderung)</p> <p>[E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen</p> <p>[E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung</p> <p>[E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p> <p>[E-B3] beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte)</p>

2.5	Costa Rica – Musterland des Ökotourismus? Eine synoptische Raumanalyse Tourismus in Costa Rica – verschiedene Blickwinkel Costa Rica – Ein Land präsentiert sich Naturraum – paradiesische Vielfalt Traumziel im Wandel	84 84-85 86-87 88-89 90-91	Costa Rica	Nachhaltiger/sanfter Tourismus Nationalpark Ökotourismus Relief Synoptische Raumanalyse Vegetation Vulnerabilität	<p>[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwicklungsprojekte, Tourismusförderung)</p> <p>[E-M2] strukturieren geografisch relevante Informationen</p> <p>[E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung</p> <p>[E-K1] erfassen die logischen, fachlichen und argumentativen Stärken und Schwächen eigener und fremder Aussagen und reagieren adressaten- und situationsgerecht</p> <p>[E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab</p>
	E-Bikes – eine Alternative zum Auto? Wann ist Entwicklungshilfepolitik nachhaltig? Von Fast Fashion zu Slow Fashion? Vom Footprint zum Handprint?	92 93 94 95	Deutschland Welt	Entwicklungshilfepolitik Fast Fashion Handprint Nachhaltigkeit Sustainable Development Goals (SDGs) Slow Fashion	<p>[E-F2] Dimensionen der Nachhaltigkeit (Kultur, Ökologie, Ökonomie, Politik, Soziales)</p> <p>[E-F4] Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen (z. B. Entwicklungsprojekte, Tourismusförderung)</p> <p>[E-M3] beurteilen den Aussagewert statistischer Daten und anderer Materialien für den Prozess der Erkenntnisgewinnung</p> <p>[E-K3] präsentieren geografisch relevante Sachverhalte fach-, situations- und adressatengerecht mit angemessener Medienunterstützung</p> <p>[E-B1] wägen Vor- und Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven sachgerecht und problemorientiert ab</p> <p>[E-B2] berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit)</p>
	Kompetenzen vernetzen und überprüfen	96-97			